

# PTBS und Panikstörung nach Dienstunfall

Beitrag von „mutterfellbach“ vom 21. September 2024 19:05

## Zitat von Emerald

Ich habe mir gerade das Formular für einen Dienstunfall angesehen und es ergeben sich zwei Probleme.

1. Ich muss die schriftlichen Schilderungen zweier Augenzeugen beifügen. Ich habe aber zu den anwesenden Schüler:innen/Augenzeug:innen seither keinen Kontakt.

2. Meine behandelnde Ärztin muss die Diagnose mitteilen. Das möchte ich eigentlich nicht so gerne.

Daher muss ich darüber erstmal nachdenken. Ich weiß auch nicht genau, welchen "Vorteil" ich dadurch hätte. Die Kosten für meine Psychotherapie werden auch so von der Beihilfe und meiner Krankenkasse übernommen.

Zumindest hat meine Schule zwischenzeitlich einen Leitfaden zum Umgang mit Amoktaten erstellt. Vorher gab es diesen nicht. Für alle anderen Kolleg:innen gilt also "besser spät als nie". Für mich kommt es zu spät. Ich bin aber heilfroh, lebend da rausgekommen zu sein.

Alles anzeigen

zu Punkt 2: Da dir das Ganze im Dienst zugefügt wurde, ist die Dienstherrin zu anderen Leistungen verpflichtet, was ihre Fürsorge angeht. In Moment wirkt es so, als wäre dir in deiner Freizeit zugestoßen, was die Dienstherrin nicht grossartig interessieren muss. ( Deine SL juckt es ja offensichtlich überhaupt nicht...) Wie lange du Therapie bezahlt bekommst unter diesen Umständen, kommt zb auf deinen Vertrag mit der PKV an (Zuzahlung ab der xy. Sitzung?) Würde

mich schnellstens an die Schwerbehindertenvertretung wenden und an die Gewerkschaft.